Jeder Klimawandel bringt weltweite Katastrophen

Autor(en): **Auf der Maur, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schafft sich die Menschheit ein Treibhaus – oder kommt eine neue Eiszeit?

Jeder Klimawandel bringt weltweite Katastrophen

«Jeden zweiten Tag gibt es irgendwo auf der Erde ein Schadenereignis zu vermelden, dessen Ausmass die Bezeichnung Katastrophe verdient», hält eine Übersicht der deutschen Versicherungswirtschaft fest. Neben diesen spektakulären Ereignissen bahnt sich ein weltweiter Klimawandel an, dessen Auswirkungen alles bisher Erlebte an Einzelschäden in den Schatten stellen könnten.

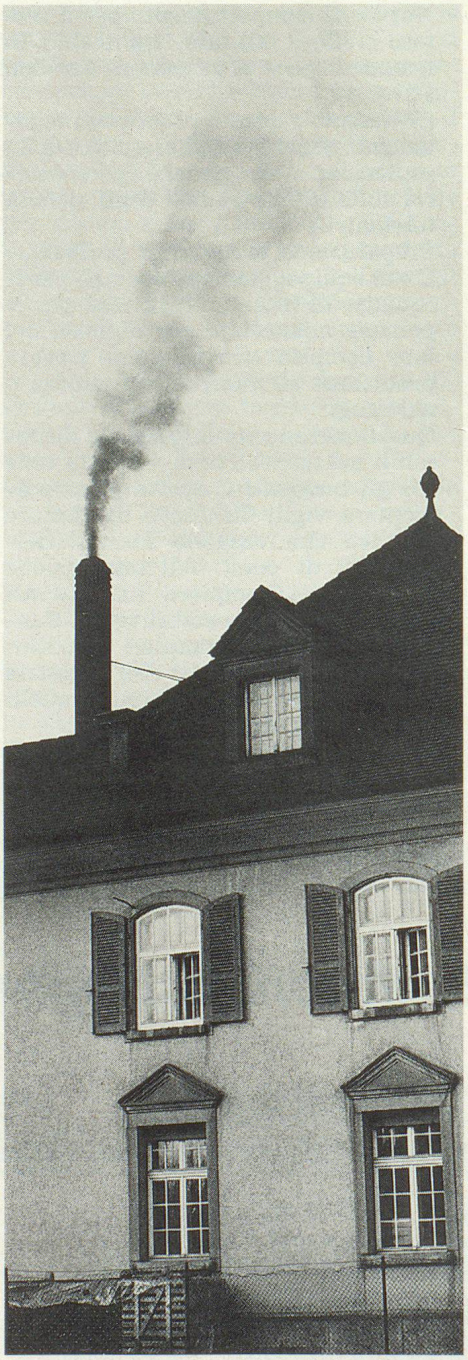
Eine Reihe schneearmer, milder Winter und heisser, trockener Sommer hat es uns vor Augen geführt: Das Klima ist im Wandel begriffen. Offenbar gehen in unserer Lufthülle Veränderungen vor sich, die unter den Begriffen «Treibhauseffekt», «weltweite Erwärmung» und «Klimakollaps» in den Medien breite Beachtung finden. In den letzten 100 Jahren, so zeigen Messungen, ist die Durchschnittstemperatur um ein halbes Grad gestiegen, der Meeresspiegel gleichzeitig (wegen des Schmelzens von Gletscher- und Polareis) um 15 Zentimeter.

Franz Auf der Maur, Bern

Wenn der Treibhaus-Trend anhält, wird sich die Erde bis ins Jahr 2025 um ein weiteres Grad und bis 2100 um volle drei Grad erwärmen; entsprechend mehr Eis müsste schmelzen und, durch Ansteigen der Meere um über einen halben Meter, weite Küstenstriche mit fruchtbarem Boden und zahlreichen Millionenstädten unter Wasser setzen. Bei den genannten Zahlen handelt es sich um optimistische Schätzungen. Pessimisten wie der Genfer Geologieprofessor Eric Davaud sagen voraus, um 2050 werde das Meeresniveau um vier Meter höher liegen als heute. Ferner gibt es eine Prognose des Uno-Umweltprogrammes Unep mit einem Spiegelanstieg um maximal 165 Zentimeter bis 2030.

Es wird immer stürmischer

Ursache der höchst beunruhigenden Entwicklung ist der Treibhauseffekt. Durch Verbrennen von Benzin und Heizöl reichern wir die Lufthülle mit dem Spurengas Kohlendioxid an. Dieses hält die Sonnenenergie in der Atmosphäre gefangen, so dass das Klima weltweit immer wärmer wird. Dieser Trend ist heute unbestritten, und weder technische Massnahmen noch Sparappelle werden ihn nach übereinstimmendem Urteil von Fachleuten bremsen oder gar umkehren können. Dazu der Berner Physikprofessor Hans Oeschger: «Das Problem ist erkannt, doch mit dem Umsetzen hapert es. Jedes Wachstum setzt weiteres Kohlendioxid frei. Hauptsächlich die Entwicklungsländer haben einen grossern Nachholbedarf.»



Unser täglicher Beitrag zum Teibhauseffekt – Industrie, Verkehr und Heizung erwärmen die Atmosphäre.

Durch die Auswirkungen des Treibhauseffektes steigt nicht allein der Meeresspiegel an; auch die Temperatur- und Niederschlagszonen werden verschoben, was tiefgreifende Auswirkungen auf Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung, aber – wie die schneearmen Winter bereits gezeigt haben – auch auf den Tourismus zeitigen muss. Ferner ist eine Häufung extremer Wetterlagen mit Starkregen und Sturmwinden zu erwarten – mit entsprechenden Schäden.

Bringt das Treibhaus die Eiszeit?

Überhaupt werden wir, was Wetter und Klima angeht, künftig mit etlichen Überraschungen leben müssen. Beispielsweise sagen gewisse Computermodelle voraus, dass bei weiterer Erwärmung das weltweite Klimasystem plötzlich kippen könnte – und eine neue Eiszeit würde über uns hereinbrechen. Mit anderen Worten: Das selbstverursachte Treibhaus würde in diesem Fall die Gletscher zurückbringen, die ja in geologischer Vergangenheit mehrmals aus den Alpen weit ins schweizerische Mittelland vorgestossen waren.

Dieses Horror-Szenarium lässt sich kurz so zusammenfassen. Durch die aktuelle Erwärmung wird das heute weitgehend zugefrorene Nördliche Eismeer bald eisfrei. Das offene Meerwasser liefert nun Feuchtigkeit, und die umliegenden Landmassen erhalten vermehrt Niederschläge in Form von Schnee. Grosse Teile von Kanada, Alaska, Sibirien und Skandinavien würden bis weit in den Sommer hinein unter einer weissen Decke liegen. Diese Schneedecke strahlt Sonnenwärme zurück – es wird empfindlich kälter, und zwar auf der ganzen Nordhalbkugel.

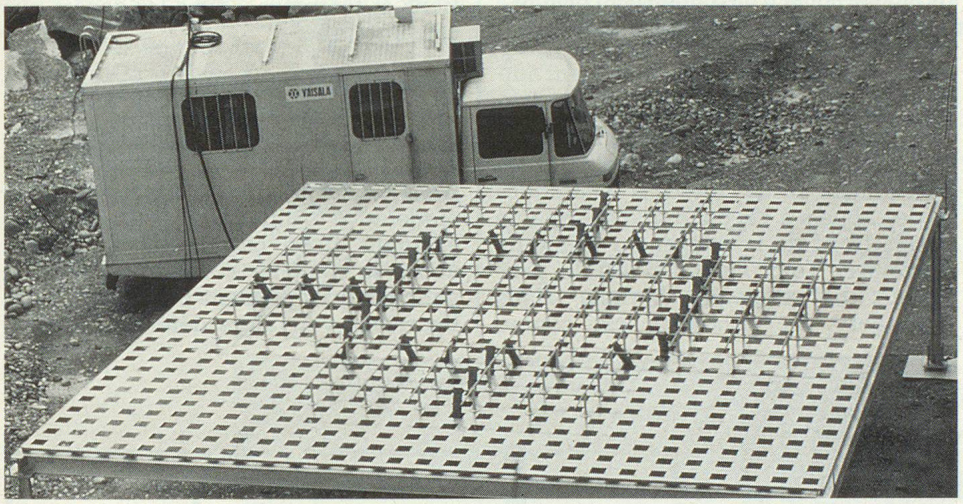
Eine Reihe solcher kühler Jahre wäre der Auslöser zu einer neuen Eiszeit. Bald beginnen die Alpengletscher zu wachsen. Und damit setzt sich der Teufelskreis fort: Je mehr Eis und Schnee, desto kälter wird es, desto rascher stossen die Gletscher vor... Trotz aller technischer Errungenschaften wäre unsere moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft einer neuen Eiszeit wohl hilflos ausgeliefert.

Winter nach einem Atomkrieg

Zum ersten Mal in der Geschichte kann der Mensch (das sind wir alle mit unseren täglichen Verrichtungen) das Klima beeinflussen. Weil unsere Umwelt – Pflanzen und Tiere, Landwirtschaft – auf ein bestimmtes Optimum eingestellt ist, muss jede Veränderung grosse Probleme mit sich bringen: gleichgültig, ob es nun wärmer oder kälter, trokkener oder feuchter wird.

Ein Spezialfall anthropogener (von Menschen verursachter) Klimakatastrophe wäre der «nukleare Winter» als

Geologen beim Untersuchen von Ablagerungen der letzten Eiszeit. Sie wären wohl die einzigen, die einem erneuten Vorrücken der Gletscher mit Interesse entgegenblicken würden.

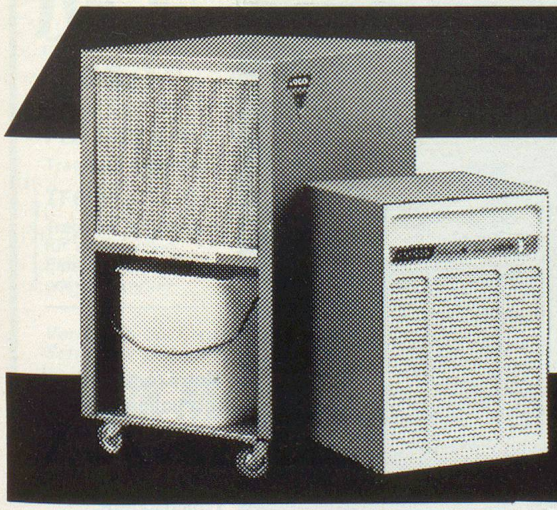


Windforschung im Gebirge. Der einsetzende Klimawandel wird uns vermehrt Stürme bringen.

Folge eines Atomkrieges. Er würde auch jene Teile der Erde heimsuchen, die nicht direkt von einem Atomschlag getroffen worden sind. Und so stellen sich die Experten das Zustandekommen dieser speziellen Wetterlage vor: Durch einen begrenzten Atomkrieg sind in der betroffenen Region grosse Brände ausgebrochen. Wochenlang lodern – unter gewaltiger Rauchentwicklung – Siedlungen, Industrieanlagen, Wälder. Die von den Feuerstürmen freigesetzten Rauchwolken ziehen um die ganze Erde und schirmen das Sonnenlicht ab. Dunkelheit und Kälte beherrschen die folgenden Monate. Szenarien rechnen mit Abkühlungen zwischen 20 und 40 Grad. Selbst mitten im Sommer lässt klirrender Frost alles gefrieren. Die Ernten fallen aus, zum Kältestress des «nuklearen Winters» kommt die Bedrohung durch Hungersnöte. Bis sich das Klima und die überlebenden Menschen von diesem Schock erholt haben, dauert es geraume Zeit.

Dass das Szenarium des «nuklearen Winters» kein Hirngespinst ist, zeigte der Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora im April 1815. Der Feuerberg spuckte derart viel Rauch und Staub in die Luft, dass nicht nur in Asien, sondern auch hier in Europa die Sonneneinstrahlung merklich geringer ausfiel (feine Teilchen werden mit den Luftströmungen um die ganze Erde getragen). 1816 ging dann als «Jahr ohne Sommer» in die Klimageschichte ein: In der Schweiz fiel in jedem Monat Schnee, die Ernte entsprechend mager aus. ▲

Inserate im ZIVILSCHUTZ
bieten den Gemeinden bewährte und preisgünstige Angebote.



Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw. Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071 54 15 44
Niederlassungen: Dielsdorf ZH, Hofstetten SO, Münsingen BE, Gordola TI, Lausanne, Küssnacht am Rigi, Samedan

KRÜGER